



Buchrezension

Peter Kauert & Ulrich Magin

Spuk-Orte in der Pfalz

Von Irrlichtern, Geisterhunden und Weißen Frauen

Neustadt an der Weinstraße: Agiro, 2022

ISBN 978-3-946587-41-5, 152 Seiten, € 26,90

Rezensent:

UWE SCHELLINGER^a

(a) Institut für Grenzgebiete
der Psychologie und Psycho-
hygiene
schellinger@igpp.de

Spuk, Geistererscheinungen und Gespenster gehen immer – insbesondere auf dem Markt der Unterhaltungsliteratur. Der vorliegende Band, eigentlich ein Bildband, ist kein wissenschaftliches Buch, noch nicht einmal ein populärwissenschaftliches. Vielmehr will der Journalist Ulrich Magin den Leserinnen und Lesern zusammen mit dem Fotografen Peter Kauert auf unterhaltsame Weise ungewöhnliche, individuelle und kollektive Erfahrungen näherbringen, welche die „Tiefe der Zeit und die in ihr verborgenen Geheimnisse“ erahnen lassen. Es seien dies, wie die Autoren einleitend reichlich überzogen formulieren, „Begegnungen des Individuums mit einer unfassbar großen Natur und der langen Geschichte“ (S. 5).

Autor und Fotograf haben zu diesem Zweck in diesem Band 78 vermeintliche Spukorte auf Pfälzer Gebiet versammelt, die in kurzen, teilweise sehr kurzen Texten vorgestellt werden. Den Schwerpunkt bilden dazu die atmosphärischen Schwarz-Weiß-Fotografien von Peter Kauert, die einen großen Teil des Buchumfangs ausma-

PLATINUM OPEN ACCESS
Creative Commons License 4.0
Attribution required.
No commercial use.



chen. Kauert hat als Fotograf schon eine ganze Reihe ähnlicher Bücher im Agiro-Verlag mit herausgebracht. Ulrich Magin, Autor zahlreicher populärwissenschaftlicher Bücher zu unterschiedlichen Themen, ist seinerseits im Forschungsumfeld der Anomalistik kein Unbekannter. Dort steht er vor allem für die vielfältigen Themen der sogenannten Kryptozoologie. Mit dem vorliegenden Buch zeigt sich Magin zudem ein weiteres Mal als Kenner der pfälzischen Regionalgeschichte. Zusammen mit Kauert hat er im Agiro-Verlag 2019 schon den Band *Pfälzer Mysterien: Über Schauriges und Unglaubliches in der Pfalz* herausgebracht. Das Themenfeld des vorliegenden Bandes war somit in gewisser Weise schon vorbereitet.

Als Interpretationsansatz scheint von den beiden Autoren eine Art Regionalgeschichte des Leidens gewählt worden zu sein: Die ausgewählten Spuk-Orte und die damit verbundenen Erzählungen seien vor allem Erinnerungen an menschliche Leiderfahrungen. Menschliches Fehlverhalten oder gar menschliche Verbrechen werden mithilfe dieser Spuk-Erzählungen in der kollektiven Erinnerung konserviert. Dazu passt, dass eines der am meisten behandelten Motive des Buches dasjenige ist, bei dem ein schuldig gewordener Mensch wegen seiner Untaten nach seinem Tod nicht zur Ruhe kommt und als Geistererscheinung umherspuken muss. Gleich mehrfach verkörpert in den Erzählungen ein übler Raubritter diese Personalie. Ähnlich oft erscheint das Unheimliche in spukhaften Tierwesen (insbesondere Hunden), während das Motiv der umgehenden „Weißen Frau“ unterrepräsentiert ist.

Wenig überraschend ist, dass es vor allem in den in der Pfalz in großer Anzahl vorhandenen Burgen oder Burgruinen mysteriös zugehen soll – basierend auf Geschehnissen in der lange zurückliegenden (zumeist mittelalterlichen) Vergangenheit: Über ein Drittel der geschilderten Fälle oder Legenden spielen sich in oder bei solchen Gemäuern ab. Hingegen sind Kirchen, Kapellen oder Friedhöfe in der Pfalz offenbar kaum als Spukorte bekannt. Der gängige Topos von der Burg oder der Burgruine oder dem Burgberg als Schauplatz für den „ortsgebundenen Spuk“ wird hier eindrücklich belegt.

In einem abschließenden „Quellenverzeichnis“ werden zu jedem Beispiel einschlägige Literaturbelege genannt, die von Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die unmittelbare Gegenwart reichen. Gleich mehrfach erwähnt wird hier der aus Klingenstein stammende, bekannte Schriftsteller August Becker (1828–1891), der insbesondere durch sein 1858 veröffentlichtes Werk *Die Pfalz und die Pfälzer* gemeinhin als der „Vater der pfälzischen Volkskunde“ gilt und auch für den vorliegenden Band des Öfteren als Lieferant historischer Stoffe herangezogen wird.

Die Übersicht liefert allerdings ausschließlich Literaturtitel (sowie einige Internetseiten). Archivquellen wird man hingegen vergeblich suchen, so dass das „Quellenverzeichnis“ eigentlich ein „Literaturverzeichnis“ ist. Magin und Kauert haben offensichtlich die in der regionalge-

schichtlichen Literatur geschilderten Fälle auf Pfälzer Gebiet auf ihre eigene Weise aufbereitet und noch einmal erzählt. Man hätte sich dabei von den Autoren den einen oder anderen Einblick in ihre Methode sowie Erläuterungen zu der von ihnen verwendeten Literatur gewünscht, da deren Zusammenstellung doch ausgesprochen heterogen wirkt. Doch die Autoren wollen die vorgestellten Fälle nach eigener Aussage keinesfalls analysieren beziehungsweise wissenschaftlich aufarbeiten: Es geht zunächst um Unterhaltung, genauer und mit den Worten der Autoren: um eine „Gruseltour [...] im heimischen Sessel“ (S. 5).

Insofern kann man den ästhetisch durchaus ansprechend gestalteten Bildband *Spuk-Orte in der Pfalz* der Reihe zahlloser ähnlicher Publikationen hinzufügen, bei denen Berichte über Spukphänomene oder Geistererscheinungen in einer weitgehend enthistorisierten und entkontextualisierten Form reproduziert werden. Wie man letztlich diese Geschichten einordnen will oder ob man diese illustrierten Wiedererzählungen benötigt, bleibt deshalb der Leserin und dem Leser selbst überlassen. Wenn man den gänzlich ausgeblendeten wissenschaftlichen Zugang zu den geschilderten Spukgeschichten außer Acht lässt, kann man den vorliegenden Band auf jeden Fall als speziellen Reiseführer durch die Pfalz zur Hand nehmen.